1898! **Für Weihnachten** 1898!

halte mich in sämtlichen Artikeln der Conditorei bei größter Auswahl bestens empfohlen.

Carl Schäfer, Conditor, Marktplatz.

Sämtliche Backartikel

gut und frisch empfiehlt

Johs. Veil beim Hirsch.

Visiten-
Glückwunsch-
Geschäfts-
Avis-
Verlobungs-
Hochzeits- } **Karten**

werden in kürzester Zeit in elegantestem Karton und modernsten Schriften ausgeführt durch die

C. W. Mayer'sche Buchdruckerei
(I. Rösler).

Als vortreffliches, in jedem Schwabenhaus willkommenes **Weihnachtsgeschenk** eignet sich die im Verlag von Greiner und Pfeiffer in Stuttgart erschienene Dichtung

Der Mönch von Hirsau

von **A. Supper.**

239 Seiten. Elegant gebunden ℳ 3.50. Zu beziehen durch **Paul Rösler,** Buchhandlung.

Evangel. Kirchenblatt: Die Dichtung zeichnet sich aus durch prächtige Naturschilderungen, sonnigen Frohsinn, erschütternde, tragische Kraft, feinsinnige Komposition. Man fühlt überall die echte Dichterin und überall auch etwas von protestantischem Geiste durch.

Deutsche Lehrerzeitung: Man atmet unverfälschte, würzige Schwarzwald-Tannenluft. Die edle, reine, anziehende Dichtung wird sich sicher viele Freunde erwerben.

Staats-Anzeiger f. Württemberg: Der Dichter findet warme Töne für seine Schilderungen und für die Erzählung, in welcher novellistische Spannung und epische Gründlichkeit sich verbinden.

Straßburger Post: Der Sang führt in die sagenumwobene Zeit der Blütenepoche des mächtigen Klosters. Er entfaltet vor dem Leser das Leben und Treiben jener fernen Tage in anziehendster Weise. Poetische Darstellung der vielgestaltigen und reichbelebten Handlung, sprachliche Gewandtheit und poetisch schöne Diktion sind Vorzüge des Epos, das ein Stück Kulturgeschichte entrollt.

Meßmer's Glühluft-Kaffee

rein natürlich, ohne Beschwerung mit Zucker

ist nach neuesten Verfahren unter Absaugung aller sich beim Rösten bildenden, brenzlichen und schlechten Dämpfe und ablösenden Unreinigkeiten mit **hoch erhitzter Luft geröstet.**

Das Verfahren bewirkt eine überraschende volle Aufschließung der edlen Bestandteile der Kaffeebohne, daher Entwicklung eines bisher unbekannt feinen Wohlgeschmacks und wegen Absaugung der schlechten Dämpfe und Unreinigkeiten bessere Bekömmlichkeit nach dem Genuß. — **Feinste Mischungen.**

Ed. Messmer's Glühluft-Kaffeerösterei mit Motorbetrieb.

In 1 Pfund- und ½ Pfund-Paketen.

Per Pfund Mk. 1.40, 1.60, 1.80, 2.—

Türkische Mischung Mk. 2.50

Zu haben bei Herrn H. Moser, Café und Conditorei am Bahnhof.

Ein kräftiger Magen

und

eine regelmäßige Verdauung

sind zum Wohlbefinden unentbehrlich. Um sich Beides bis in sein Alter zu erhalten, trinke man öfters (wöchentlich 2 mal) eine Tasse **Dr. E. Weeber's Familienthee.** Derselbe ist eine Mischung verschiedener vorzüglicher Kräuter, welche dem Magen helfen, die Speise verdauen und den Stoffwechsel befördern. Man verlange ausdrücklich

Dr. E. Weeber's Familienthee

in grünen Packeten mit dem Brustbild (ein Kopf) als Schutzmarke.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Besteht seit 1825 **Kölnisches Wasser** Besteht seit 1825

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in **Heilbronn.**

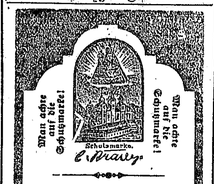
Lieferant verschied. fürstlicher Persönlichkeiten, weltberühmt, feinstes u. billigstes **Parfüm,** altbewährt als ausgezeichnetes **Erfrischungs- & Waschwasser** für sämtliche Körperteile, insbesondere für schwache Glieder u. Augen. In Fl. à 40, 60 & 100 Pfg.

Alleinverkauf für Schorndorf bei **Chr. Bauer.**

Ia. hohen Speck

empfiehlt in dieser Woche

Metzger Pfleiderer.



Maria-zeller Magen-* *Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Atem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady,** Apotheke zum „König von Ungarn", **Wien** I Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Schorndorf in beiden Apotheken.

Bereitungsvorschrift.

Anis-, Coriander-, Fenchel-Samen, von jedem ein u. drewiertel Grm., werden grob zerstoßen in 1000 Gr. 60procentig. Weinsprit 3 Tage hindurch digeriert (ausgelaugt), sodann hiervon 800 Grm. abdestilliert. In dem so gewonnenen Destillat werden Aloë 15 Grm., ferner Zimmtrinde, Myrrhe, rotes Sandelholz, Calmus-, Enzian-, Rhabarber-Zittwer-Wurzel je ein und drewiertel Grm. insgesamt grob zerkleinert 8 Tage hindurch digeriert (ausgelaugt), sodann gut ausgepreßt u. filtriert. Produkt 750 Grm.

Keuch- & Krampf-

husten, sowie **chronische Katarrhe** finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.** In Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mk bei: Apoth. **A. Geßner; Karl Schäfer,** Kond.

Gewerbe-Verein.

Dienstag den 6. Dez. abends 8 Uhr Beginn des Buchführungskurses für die männlichen Teilnehmer. Der Beginn des Kurses für Töchter im nächsten Monat wird s. Z. bekannt gemacht werden.

Für den Ausschuß:
C. Hahn.

Schorndorf. — Zum „Löwen."
Montag den 5. Dez., abends 8 Uhr

Grosses Konzert

der Komikergesellschaft **Böhm** aus Stuttgart.

Auftreten von Frl. Helene:

Der Rattenfänger von Hameln

im Originalkostüm.

Haubersbronn.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin

Pauline, geb. Graff

nach schwerem Leiden heute früh 2 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Beerdigung Dienstag nachmittag ½2 Uhr.

Um stille Teilnahme bittet

der tieftrauernde Gatte

A. Hirsching, Schullehrer,
mit seinen 6 Kindern.

Den 4. Dez. 1898.

Niederlage bei
Fr. Bühler, Seifensieder.

Für Hausfrauen.

Gegen **alte Wollsachen** liefert sehr haltbare Kleider, Unterrock- u. Mantelstoffe, Damentuche, Strickwolle, Portièren, Teppiche, Schlaf- und Pferdedecken, Herrenstoffe; ferner empfehle meine Leinen u. Baumwollwaren etc. in den neuesten Mustern zu billigen Preisen.

R. Fiehmann,
Ballenstedt.

Annahmestelle und Musterlager für Schorndorf bei Fr. **N. Spring;** in Grunbach: **Fr. Deuschle,** Buchbinder.

Tafelobst

kauft stets.

Wilh. Frauter, Vorstadt.

Schnitzbrot

empfiehlt

J. Zeyher.

Nur Radebeuler Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. Radebeul-Dresden

ist vorzüglich und allbewährt zur Erlangung einer **zarten, weißen Haut** und eines **jugendfrischen, rosigen Teint,** sowie die beste Seife gegen **Sommersprossen.** à St. 50 ₰ in **beiden Apotheken.**

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen

„**Dr. Thompson**"

und die Schutzm. „**Schwan.**"

Niederlagen in Schorndorf bei: **Fr. Bühler, Ch. Bauer, Consumverein, C. Fischer, E. A. Kinzelbach, Dan. Schurr,** Oeffingers Nachfolger, **Johs. Veil** b. Hirsch. In Winterbach: **W. Speidel.**

1600 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit in einem oder zwei Posten sofort auszuleihen.

Näheres bei der Red.

Mietverträge empfiehlt die
Druckerei ds. Bl.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰. Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 189. Mittwoch den 7. Dezember 1898. 63. Jahrgang.

Moltke und die Sozialdemokratie.

Moltke schrieb im Dezember 1890 an Dr. Emil Dorn in London:

„Wir stehen nahe an dem Ausbruch einer gewaltigen Bewegung und müssen der Gefahr ins Auge sehen. Sie wünschen nun, daß die Sozialdemokraten durch ein weniger revolutionäres Verhalten es der großen Zahl von besitzenden Gebildeten gestatten möge, in Kameradschaft mit ihnen zu treten, es werde sich dann eine unblutige und segensreiche Umwälzung von selbst vollziehen. Glauben Sie, daß der einsichtige und wohlwollende Gebildete in der Lage sein wird, die auf Umsturz und Plünderung gerichete Bewegung der unzufriedenen Massen auf ein vernünftiges Ziel zu richten? Gerade gegen den gebildeten Mittelstand, gegen die Bourgoisie wendet sich der Haß der Proletarier zunächst. Blicken Sie zurück auf die Commune 1870/71: sie hat die Denkmäler des französischen Ruhmes zerschmettert, die Priester ermordet, die Boutiquen (Läden) geplündert — aber das Haus Rothschild ist unbeschädigt geblieben. Die Revolution hat jederzeit die zunächst verschlungen, welche sie zu leiten versuchten. Stets sind die gemäßigten Parteien von den extremen fortgerissen worden."

(Ein glänzendes Zeugnis hiefür liefert heute bei uns das Beispiel der sogenannten Volkspartei bei den letzten Wahlen.)

„Fast keiner der Männer, die in der großen französischen Revolution eine Rolle gespielt haben, der nicht unter dem Fallbeil geendet hätte. Auch die Führer der deutschen Sozialdemokratie fangen schon an zu erkennen, daß sie die Massen zwar in Bewegung setzen, nicht aber leiten und zügeln können."

(Dies schreibt Moltke im Jahre 1890, und wie glänzend hat sich dieser Ausspruch bewahrheitet, als der sozialdemokratische Candidat Kittler in Heilbronn vergeblich Anstrengungen machte, die Tumultuanten bei der letzten Wahl zur Besinnung und zur Einstellung ihrer Exzesse zu bringen.)

„Nach meiner Ueberzeugung" — sagt Moltke — „kann eine dringend notwendige Sozialreform nur durchgeführt werden von oben herab durch ein starkes Königstum, welches den Willen und die Macht dazu besitzt, und das haben wir in Deutschland.

(Die sog. Volkspartei wird freilich mit diesem Wege nicht einverstanden sein; schreibt doch der württ. Beobachter schon 1871 in Nr. 171 vom 26. Juni: „Die Volkspartei steht in unbedingtem Gegensatze zu einem starken Königtum." So nicht minder noch im Jahre 1896: „Das Preußentum, in Süddeutschland der Begriff der brutalen Macht und die Präponderanz (Uebermacht) des Adels wird den Süddeutschen — wir wollen nicht sagen, verhaßter" — Conrad Haußmann hat das zwar in Wahrheit gesagt — „aber doch immer fremder und unsympatischer." Nr. 16 des württ. Beobachters vom 21. Januar 1896.

Der Beobachter hat wohl seine Anschauung vom Jahre 1890 beibehalten, wo er schreibt:

Wir erblicken die größte Gefahr in Preußen, das wie ein Raubtier stets zum Sprung bereit steht, wenn es eine Blöße entdeckt und kein Hindernis sieht, darum wollen wir uns vor allem vor den Zollern und ihren Knechten vorsehen, Nr. 173 des Beobachters vom 23. Juni 1870, genau wie die deutschen Sozialdemokraten vor 5 Jahren in Lille erklärt haben, daß sie alle einig seien im Kampfe gegen das Haus Hohenzollern; auch heute wie vor 27 Jahren sieht wohl der Beobachter Preußen als den verkörperten Mißbrauch der nationalen Ideen an, Nr. 173 des Beobachters vom 23. Juni 1871.)

„Schon sind" — fährt Moltke weiter fort — „billig auf Kosten der Besitzenden — die Steuern für die Unvermögenden herabgesetzt, ja aufgehoben worden. Die Kranken- und Unfallversicherung steht (1890) in voller und segensreicher Wirksamkeit, in wenigen Tagen tritt das Gesetz über Invaliditäts- und Altersversicherung in Kraft."

„Die weiteren Fortschritte dieser staatlichen Fürsorge kann nur gehemmt oder doch verzögert werden durch den Unverstand derer, für welche sie wirkt und hier tritt die erste Notwendigkeit der Machtentfaltung (seitens des Staats) ein."

„Das Gesetz gegen die Sozialdemokratie war das humane Verfahren, es wirkte präventiv (vorbeugend); nach seiner Aufhebung bleibt nur die rücksichtslose Repression (gewaltsame Unterdrückung einer Auflehnung der Sozialdemokraten gegen die Staatsgewalt.)

„So scheint mir, geehrter Herr," schrieb Moltke, „daß die besitzlosen Gebildeten sich lieber den konservativen Elementen anschließen sollten, welche die Regierung in ihren heilsamen Bestrebungen unterstützen, als Kameradschaft zu suchen mit denen, welche derselben und damit ihrem eigenen Wohl entgegenarbeiten."

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 1. Dezbr. 245. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Beratung des Kommunalsteuergesetzentwurfes.

Berichterst. Sachs (d. P.): Der vorliegende Gesetzentw. bilde den Abschluß der Steuerreform in Württemberg. Er schließe sich aufs engste an das Staatssteuerreformgesetz an, das hoffentlich in allernächster Zeit einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werde. Der Entw. lasse die bisherigen Besteuerungsrechte der Gemeinden im allgemeinen fortbestehen. Neu seien nur der Zuschlag zur Staatseinkommensteuer und die Lustbarkeitssteuer. Die Wohnsteuer möchte Redner am liebsten ganz beseitigt wissen. Bezüglich der Fleischsteuer seien die Metzger für völlige Abschaffung, eine Reihe von Städten mit Ulm an der Spitze aber für Beibehaltung. Durch die Aufhebung würde ohne Zweifel der Gemeindeschaden höher belastet und dadurch der Mittelstand am meisten getroffen. Auch würde der Ausfall der Fleischsteuer den Gemeinden die Abschaffung anderer lästiger Abgaben, z. B. des Volksschulgelds, erschweren. Jedenfalls sei die Steuer ganz abzuschaffen oder allen Gemeinden das Erhebungsrecht einzuräumen. Im ersteren Falle sei den Städten, welche bisher Fleischsteuer erhoben haben, eine längere Uebergangszeit zu gewähren. Der Antrag der Komm. lautet auf Eintritt in die Spezialberatung des Gesetzentwurfs.

Gröber (Z.) spricht sich für die gesetzliche Festlegung der Zuschlagshöhe zur Staatseinkommensteuer aus und begrüßt gleichfalls die Aufhebung der Steuerfreiheit der Staatsbetriebe, wodurch einem langjährigen Unrecht gegen Gemeinden, in welchen sich solche Betriebe befinden, ein Ende bereitet werde.

Egger (Z.) spricht für Höherbesteuerung der großen Warenhäuser, durch welche die mittleren und kleineren Leute aufs schwerste geschädigt werden.

Haffner (D. P.) glaubt nicht, daß durch die Aufhebung der Fleischsteuer eine Verbilligung der Fleischpreise erreicht werde. Die Abschaffung der Fleischsteuer würde einen störenden Eingriff in das ganze Gemeindewesen bedeuten.

Schrempf (kons.) bekennt sich zu dem Standpunkt Gröbers und spricht für eine längere als die in Aussicht genommene 6jährige Dauer des Gesetzes.

Minister v. Pischek: Ihm scheine eine allzuweit gehende Autonomie in Hinsicht auf die Gemeindesteuergesetzgebung nicht wünschenswert. An den Gebühren

Die Sternwirtin.

Erzählung für das Volk von A. von Hahn.

(Nachdruck verboten.)

78. Fortsetzung.

„Meines Erachtens nach dürfte Ihr Vorgehen erst durch einen Strafantrag meines Vaters, ich bin der Sohn des Wurzers, Berechtigung erhalten," bemerkte Benedikt.

„Da der Diebstahl mit einer Brandstiftung in engstem Zusammenhang steht, tritt der öffentliche Ankläger ein."

„Sind denn die Papiere wirklich da?" fragte die Wirtin ächzend, die mit gerungenen Händen starr vor sich niedergesehen.

„Meine Herren," sagte Benedikt mit einem besorgten Blick auf Gretei, die mit bedecktem Antlitz schwer atmend, in den Kissen lag, „wollen Sie nicht die Verhandlung in der anstoßenden Stube fortsetzen, — diese Kranke ist die Tochter des Sternwirts."

Die Herren erklärten sich einverstanden.

„Was ist da noch zu reden," sagte die Wirtin rauh. „Wenn ich mit muß, braucht's kein Langes und Breites mehr. Kann ich noch anordnen, was not thut, und den Mägden Bescheid sagen?"

„Unter unserer Aufsicht könnt Ihr das Notwendigste erledigen, Wirtin."

Lenei ließ den Blick in finsterem Sinnen durchs Fenster in die Ferne hinausschweifen. Dann nahm sie den Schlüsselbund von ihrer Schürze, trat zu einem Schrank, den sie öffnete und nachdem sie verschiedene Wäschebündel fortgeräumt, brachte sie eine schwere Geldkatze zum Vorschein.

„Kann ich mein Geld mitnehmen?" fragte sie finster.

„Gewiß, nur müßt Ihr vorbereitet sein, daß es Euch bei der Einlieferung gleich abgenommen wird."

Sie schnallte die Geldkatze um ihre Hüfte und nahm ein Tuch aus dem Schrank, das sie über den Arm legte. „Ich will den Mägden noch was sagen," bemerkte sie dann, zur Thür schreitend.

Die Beamten folgten ihr, aber ehe sie die Thür erreichten, hatte Lenei dieselbe hinter sich zugeschlagen und den von außen steckenden Schlüssel umgedreht.

Einen Augenblick sahen sich die Beamten überrascht an, dann eilten sie durch die andere Thür hinaus.

Benedikt trat aufgeregt ans Fenster. Die Wirtin mußte in den Hof geflüchtet sein, wenn sie den Verfolgern nicht in die Arme laufen wollte. Gespannt spähte er hinaus. Da sah er sie schon weit drüben im Garten wie ein flüchtiges Wild in der Richtung des Sees hinrennen. Gleich darauf kamen auch die Verfolger aus dem Hause gestürmt und eilten hinter der Flüchtigen her.

Plötzlich war die Wirtin am Abhang, der zum See niederfiel, verschwunden. Gleich darauf waren auch die Verfolger am Ziel.

Nach einer bangen Pause, — unwillkürlich hatte er für die Fliehende Partei genommen — sah er einen Kahn auf den Wellen auftauchen, eine Frauengestalt saß darin und ruderte mit kräftigen Armen in den See hinaus.

Aufatmend trat er vom Fenster fort und ging leise an Greteis Lager.

„Gretei!" sagte er weich und neigte sich über sie, die regungslos und mit geschlossenen Augen dalag.

Sie schlug die Augen auf, sah mit bangem Blick zu ihm empor und fragte zitternd: „Kannst' dem Vater vergeben, Benedikt, und mich lieb behalten? Ach, Benedikt!"

Schluchzend legte sie die Arme um seinen Hals.

„Hast' denn vergessen, was du um mich gethan hast, Gretei? Dein liebes Leben hast' für das meine eingesetzt. Schau, Liebling, damit hast' tausendfach gesühnt, was dein armer verblendeter Vater Unrechtes an mir gethan. Daß ihm Gottes Gnade aber in der Ewigkeit nicht versagt bleibe, darum wollen wir den lieben Herrgott gemeinsam bitten. Nun sei still, Liebling, wein' nicht, dein Benedikt verläßt dich jetzt nicht mehr, und jetzt wird alles gut!"

Die Thür ging auf, und Nesei kam herein. „Da seid ihr," rief sie aufgeregt. „Sollst die Dirn herüberbringen, Benedikt. Draußen ist der Just, der soll sie tragen. Der Wurzer ist ganz hin vor Aufregung. Denk', die Papiere sind da! Der Wurzer wollt's aber gewiß nicht, kannst's glauben, daß die Wirtin darum vor's Gericht kommt. Er wollt' die Sach gern ruhen lassen, und wenn er darum alles, was auf dem Stern steht,

habe das Volk im Allgemeinen keine Freude. Die Wohnsteuer sei keine Mietsteuer, sondern ein Aequivalent für die Rechte und Annehmlichkeiten, die das Wohnen in einer Gemeinde biete. Bezüglich der Fleischsteuer bemerkt der Minister, auch er sei ein Gegner derselben und würde sie gerne außer Kraft setzen, wenn ihn das Interesse der Gemeinde nicht davon abhielte.

Von dem Abg. Hähnle ist eine Anfrage an den Minister des Innern ergangen, ob die 1893 gewählten Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer auch nach Eintritt des neuen Gesetzes betr. die Handelskammern weiter zu fungieren haben. Dieser Gegenstand wird der Dringlichkeit wegen auf die T.-O. der morgigen Sitzung gesetzt.

---

3. Dezbr. 246. Sitzung. Minister v. Pischek. Der Gesetzentwurf betreffend die Handelskammern werde nächster Tage dem kgl. Staatsministerium und dann sehr bald auch den Ständen zugehen. In dem Entwurf sei vorgesehen, daß die derzeitigen Handelskammermitglieder bis zum Inkrafttreten des neuen Gesetzes, d. h. bis nach den vorzunehmenden Neuwahlen, in Funktion bleiben.

Abg. Dr. Kiene (Z.) erstattet hierauf den Rechenschaftsbericht des ständischen Ausschusses für die Zeit der Vertagung des Landtages vom 5. Juli bis 8. Nov. d. J.

Fortsetzung der Generaldebatte über den Kommunalsteuergesetzentwurf.

Abg. Käs (V.P.): Durch die gestrige Debatte sei der Beweis erbracht worden, daß die Gemeindesteuerreform den allgemeinen Sympathien begegnet. Bezüglich der angeregten Höherbesteuerung der Warenhäuser glaube er, daß eine höhere Heranziehung solcher zur Gemeindesteuer nichts schaden könnte.

Haug (wild) hätte es lieber gesehen, wenn erst die Wirkung der Staatssteuerreform abgewartet worden wäre, bevor man an die Gemeindesteuerreform gegangen sei.

Der Kommissionsantrag auf Eintritt in die Spezialdebatte des Gesetzentwurfs wird angenommen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf. Es dürfte noch nicht allgemein bekannt sein, daß, wie uns mitgeteilt wird, seit 15 Nov. d. J. mit zwei Güterzügen zwischen Schorndorf und Grunbach Personen in dritter Wagenklasse befördert werden, selbstverständlich nur werktags. Der erste Zug geht ab in

Grunbach	7.14	vormittags
Winterbach	7.35	"
Schorndorf an	7.44	"

Der zweite Zug läuft in umgekehrter Richtung:

Schorndorf ab	4.57	nachm.
Winterbach "	5.17	"
Grunbach an	5.27	"

Schorndorf. Wie die Konstanzer Ztg. berichtet, wurde vom Frauenverein in Konstanz u. a. der Pauline Friederike Nothdurft von hier, welche bei Privatier Burk seit längeren Jahren ununterbrochen im Dienst sich befindet, das Ehrenzeichen für treue Arbeit in ein und derselben Familie verliehen.

Geradstetten. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurde der Sohn des Accisers Lederer ohne weiteren Anlaß, als er auf dem Wege nach Hause begriffen war, von Friedrich Schanbacher von Winterbach überfallen und mit einem Messer in die rechte Halsseite gestochen; die Verletzung ist lebensgefährlich. Der Verletzte eilte sofort nach Hause, wo ihm sein Vater einen Notverband anlegte, um der starken Blutung Einhalt zu thun. Der Messerheld, welcher es auf einen andern abgesehen hatte, wurde vom Winterbacher Landjäger am Samstag vormittag verhaftet und dem Amtsgericht Schorndorf eingeliefert, wo er seiner Strafe entgegensieht.

Stuttgart, 6. Dez. Prinzessin Friedrich, die Mutter des Königs, ist heute nacht 2½ Uhr gestorben.

Prinzessin Katherine Friederike Charlotte war geboren zu Stuttgart am 24. August 1821 und wurde vermählt zu Stuttgart am 20. November 1845 mit Prinz Friedrich von Württemberg, welcher am 9. Mai 1870 gestorben ist. Prinz Friedrich war geboren am 21. Februar 1808. Ihr einziger Sohn ist der jetzige König.

Cannstatt. Hier fand eine Kreisausschußsitzung des Turnkreises „Schwaben" statt. Es wurde beschlossen, am 19. Dez. nächsten Jahres soll der Landesturntag hier stattfinden und das Landesturnfest ebenfalls in Cannstatt am 13. und 14. August nächsten Jahres abgehalten werden.

Backnang. In der hiesigen Stadtpfarrkirche hielt am Sonntag abend der Generalsekretär des internationalen Komites der Jünglingsvereine, H. Phildius aus Genf, einen interessanten Vortrag über „den Umfang des Werkes der Jünglingsvereine der Welt und deren Arbeit." Die Versammlung war zahlreich besucht. Herr Dekan Dr. Köstlin hatte den Vortrag mit Gebet und Schriftwort eingeleitet, dem ein Chorgesang des hiesigen Männer- und Jünglingsvereins vorausgegangen war. Stadtpfarrer Buck schloß mit Schlußgebet den Vortrag, der die anwesenden Mitglieder sehr befriedigte. Wie uns mitgeteilt wird, hält Herr Phildius am 4. Adventssonntag auch in Schorndorf einen Vortrag.

Ulm. Am Montag fand eine größere Felddienstübung der hiesigen Garnison mit gemischten Waffen in der Richtung Erbach-Eggingen statt. Damit war eine Uebung mit Entladung eines Militärzugs auf offenem Feld mit Entrampen in der Nähe von Rißtissen verbunden.

Ulm. Bei der letzten Felddienstübung der hiesigen Garnison bei Erbach wurden erstmals die Brieftauben der hiesigen Brieftaubenzucht Columbia verwendet. Morgens nahmen die ausrückenden Truppen 30 Stück Brieftauben per Bahn mit und vom Gefechtsfeld bei Erbach wurden dann um 1 Uhr 5 Stück Tauben mit einer Depesche in die Festung zurückfliegen gelassen. Um halb 2 Uhr folgten weitere 5 Stück mit einer 2. Depesche. Da den ganzen Tag ein dichter Nebel herrschte, war die Wahrscheinlichkeit des Eintreffens der Tauben gering, doch kamen von jeder Partie 2 Stück in Ulm an und überbrachten die Depeschen, die von der Empfangsstation sofort per Radfahrer an das Gouvernement und von dort telegraphisch an den Oberleitenden der Uebung in der Festung übermittelt wurden.

Friedrichshafen. In der Nähe der Hafeneinfahrt, etwa 400 Meter südwestlich von derselben, soll ein Leuchtturm errichtet werden. Mit den Fundationsarbeiten wurde bereits begonnen. Der Bau soll auf ca. 10 000 Mark zu stehen kommen und aus einem Turm bestehen, der eine Signalglocke enthält zum Gebrauch bei nebligem Wetter; ferner erhält er einen elektrischen Scheinwerfer, welcher den Schiffen sicheren Anhaltspunkt geben wird. Sowohl die elektrische Kraft für die Glocke als das Licht wird durch einen Motor geliefert, der durch ein Kabel von ca. 600 Meter Länge mit dem Leuchtturm verbunden werden wird.

Allerlei aus Württemberg. Zu der empfindlichen Strafe von 2 Monaten verurteilte das Schöffengericht Neckarsulm den Bürger H. von Hagenbach. Derselbe führte den in angeheitertem Zustande sich befindlichen Geometer M. von Oedheim nach Hause und entwendete demselben unterwegs — nach seiner Angabe aus „Jux" — den Geldbeutel mit 20 M Inhalt und gab das Geld erst zurück, nachdem die Anzeige schon erfolgt war. — In Leutkirch wagten sich Knaben auf das noch dünne Eis eines Weihers. Zwei Knaben brachen ein und ertranken. Es dürfte dieser traurige Vorfall aufs neue wieder eine ernste Mahnung sein, Kinder nicht vorzeitig aufs Eis zu lassen.

Deutsches Reich.

Aus Baden. Von Pforzheim wird berichtet: Kaum sind 3 Wochen verflossen seit dem letzten Morde und schon wieder ist von einem solchen zu berichten. Sonntag den 4. ds. Mts. abends ½9 Uhr hatte der Presser Bommer aus Hamberg mit seinem Schwager, dem Schreiner Wilhelm Gültinger einen Wortwechsel, welcher so ausartete, daß Bommer den Gültinger erstach. Der letztere machte dem ersteren einen Vorhalt, weil derselbe mit einer Frauensperson ein unerlaubtes Verhältnis unterhielt, worüber Bommer so in Wut geriet, daß er Gültinger einen Stich ins Herz versetzte, wodurch der Tod sofort eintrat. — Der Eisenbahnarbeiter Johann Flor, welcher gestern abend 8 Uhr 26 Minuten mit dem Zug nach Karlsruhe fahren wollte, geriet beim Aussteigen auf der Station Eisingen unter die Räder des Zugs. Der Schwerverletzte verschied nach einer Stunde. — Der Elektrizitätsarbeiter Fridolin Echle stürzte bei der Reparatur einer elektrischen Bogenlampe in einen 5 m tiefen Schacht und brach das Genick.

Asien.

— Die Vorgänge im Palast in Peking werden noch immer in das tiefste Geheimnis gehüllt. Der Kaiser ist sicherlich noch am Leben, politisch aber ist er tot. Mehrere Söhne von Prinzen wohnen gegenwärtig im Palast, bereit, jederzeit im Falle des Ablebens des Kaisers die Thronfolge anzutreten. Auf wen die Wahl fallen wird, ist wahrscheinlich noch nicht entschieden. — Die chinesische Regierung bemüht sich, die Gesandten zu veranlassen, die in Peking liegenden europäischen Truppen fortzuziehen. Ihre Gegenwart sei nunmehr unnötig geworden.

THEE-MESSMER

Berühmte Mischungen M 3.50 und 2.80 per Pfund. Probepakete 60 und 80 Pfg. bei Herm. Moser am Bahnhof.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart. Bericht vom 5. Dezember. Seit unserem letzten Wochenberichte hat sich die Situation in Getreide wenig geändert. Amerika hatte für Weizen kleine Schwankungen und schließt etwas niederer. Mais und Roggen unverändert fest. Die Inlandsmärkte haben größtenteils weiteren kleinen Preisrückgang.

Wir notieren per 100 Kilo frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ. 18 M. 25 Pf. bis 18 Mk., 75 Pf., bayr. 19 M — ₰, bis 19 M 25 ₰, niederbayr. Ia. 20 M — Pf. bis 20 M 50 Pf., norddeutscher 18 M 50 Pf., bis 18 M 75 Pf., Ulka 19 M. — ₰ bis 19 M 25 ₰, Saxonska Ia 20 M — Pf. bis 20 M 60 Pf., Amerikaner 18 M. 75 ₰ bis 19 M. — Pf., dto. Ia 20 M bis 20 M 60 Pf., Kernen-Oberländer 18 M 75 ₰ bis 19 M — Pf., Unterländer 18 M 75 ₰ bis 19 M, Dinkel 11 M — ₰, bis 12 M — ₰, Roggen russ. 17 M bis 17 M 75 ₰, Gerste, Pfälzer, 19 M 25 Pf. bis 19 M 50 ₰, Tauber 18 M 75 ₰ bis 19 M 25 ₰, ungarische 18 M 50 ₰, bis 19 M, 25 Pf., Haber württ. 14 M — ₰ bis 15 M 25 Pf., Mais Mixed 12 M. 25 bis 12 M. 50 Pf. Laplata 11 M 70 ₰, bis 12 M 70 ₰.

Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nr. 0: 31 M. — ₰. bis 32 M. — ₰, Nr. 1: 29 M — ₰ bis 30 M. — ₰, Nr. 2: 27 M. 50 Pfg. bis 28 M., Nr. 3: 26 M. bis 26 M., 50 ₰ Nr. 4: 24 M. bis 24 M. 50 Pfg., Suppengries 31 M, 50 ₰, Kleie 8 M.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rößler. (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

---

hätt' verlieren sollen. Aber schau, nun kommt doch das Gericht über sie. Der liebe Gott läßt nichts ungerächt." So sprach die Bäuerin in unruhiger Hast durcheinander. „Komm jetzt mit der Dirn hier fort. Die Wirtin ist auf den See gegangen, und die Gerichtsleut' wollen ihr nach, aber 's ist kein Nachen zur Hand. Das ganze Dorf ist schon zusammengelaufen. Gewiß giebt's auch noch Lärm und Unruh' hier im Haus. Komm, liebe Dirn," beugte sie sich über Gretei, „bei uns sollst' gut aufgehoben sein und hast' den ersten Platz fortan für das, was du dem Benedikt gethan."

(Schluß folgt.)

Die Palästinareise des Kaisers.

26. Baalbek.

Baalbek, im Altertum die große Sonnenstadt Heliopolis, ist jetzt ein Städtchen von etwa 5000 Einwohnern. Es liegt am Rande der großen Bika-Ebene, die vom Libanon und Antilibanon begrenzt, sich nach Nordost erweitet und ununterbrochen bis Aleppo läuft, die Heerstraße der Karismer Mongolen und Turkomanen im Mittelalter. Das moderne Städtchen Baalbek enthält Missionsschule und Kloster, doch der Blick wird unverzüglich von den hochaufragenden gelben Säulen des frühern Sonnentempels so gefesselt, daß er alles andere wenig beachtet und sich nicht mehr von der Akropolis abwendet. Die Natur hat dem ersten Erbauer des weltberühmten Heiligtums keine stolze Felsenwarte als Bauplatz geboten, nur die schneebedeckten Kuppen des Libanon beleben die flache, fruchtbare Thalebene durch landwirtschaftliche Schönheit.

Die Entstehung von Baalbek ist in Dunkel gehüllt. Das Volk, das die ungeheuern Steinmassen, welche in den Mauersockeln vorkommen, zu bewegen und zu verwenden wußte, ist geschichtlich unbekannt geblieben. Auf diesem cyklopischen, andere sagen phönicischen Fundament, über dessen erste Bestimmung nur Vermutungen herrschen, haben dann in späterer Zeit die römischen Kaiser Antoninus Pius, Septimius Severus und Caracalla die Tempel erbaut, welche nach ihnen den Araber, als Festung gedient haben. Erdbeben, Araber, Mongolen haben in Baalbek arg gehaust; was die einen herunterwarfen, haben andere wieder aufgerichtet, aber nicht mit kunstverständiger Pietät, sondern nur zu Verteidigungszwecken.

Während der Kreuzzüge, vor und nach denselben waren Baalbeks Tempel Festungen, in welchen sich seldschukkische Türken gegen Egypter, Saladins Krieger gegen den Grafen von Tripolis Balduin IV., Araber gegen Mongolen verteidigten. Dann sind sie aus dem Gedächtnis der Völker entschwunden und erst im 16. Jahrhundert von europäischen Reisenden entdeckt worden. Die Akropolis ist eine großartige, wenn auch nicht an architektonischer Reinheit ihres gleichen suchende Bauanlage. Die Akropolis oder Burg steht auf einem Hügel, der von allen Seiten von einem tiefen und breiten Festungsgraben umgeben ist. Zu dieser gelangte man früher auf einer großen Treppe zunächst in die Propyläen mit zwei Flügelbauten, ein altes großes Thor, wie etwa das Brandenburger Thor in Berlin, darauf in den eckigen, von Mauern, die mit Nischen architektonisch dekoriert sind, umgebenen Hof, von diesem in einen eben solchen, aber viel größern viereckigen Hof und von diesem auf den Platz, auf welchem rechts der große Sonnentempel, links der des Jupiter steht. Von ersterm stehen nur noch sechs Säulen mit dem Gebälk aufrecht, von letzterm ist noch viel erhalten, die ganze Cella, etwa 50 Säulen des Peristyls, die Kassettendecke über dem Peristyl, soweit die Säulen noch stehen und einzelne der cannelierten innern Säulen des Pronaos (Vortempels). Ihre Verhältnisse sind großartig angelegt, und die malerische Wirkung der Ruine ist eine prächtige. Aber die Architektur selbst ist namentlich in den Höfen der blühendste Zopf, wie er nur später in Frankreich wieder erstand.

(Schluß folgt).

Ball-Seide 75 Pfge.

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 ₰ bis M 18.65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seidenfabriken, (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher.

Zum Zweck der Fertigung und Veröffentlichung einer Uebersicht über die in den Jahren 1897 und 1898 in Württemberg zu Stande gekommenen oder in Vorbereitung bezw. in Angriff genommenen bedeutenderen landwirtschaftlichen Verbesserungen, wie Ent- und Bewässerungen, Flußkorrektionen, **größere** Obstpflanzungen, Cultivierung und Regulierung von Allmanden oder sonstigen bisher ertraglosen Flächen, Bepflanzung größerer öder Flächen mit Holzbäumen, Anlage von Sammelgruben für Fäkaldünger u. s. w. wünscht die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft ebenso wie in den Vorjahren die erforderlichen Notizen zu erhalten.

Demgemäß werden die Ortsvorsteher aufgefordert, **bis 1. Januar 1899** hieher anzuzeigen, ob und welche landwirtschaftliche Verbesserungen der oben bezeichneten Art in ihren Gemeindebezirken vorgekommen sind.

Hiebei wird empfohlen, die betreffenden Notizen durch den Techniker, welcher die Verbesserungen ausgeführt hat, auch zusammenstellen zu lassen, da nur er im Besitz der Motive und Zahlen sich befinden dürfte, welche zur Deutlichkeit und Vollständigkeit des Berichts unerläßlich sind.

Bei den **Allmandregulierungen** rc. rc. sollte der Flächengehalt, die Zahl der Teile vor und nach der Regulierung, sonstige Verbesserungen, mittels Weganlagen, Planierung, Ansaat kahler Stellen u. s. w. dargethan werden,

bei **Obst- und Wildholzpflanzungen** sollte die Fläche, über welche sich die Pflanzung erstreckt, und

bei **Sammelgruben für Fäkaldünger** der Ort der Anlage, der Gehalt der Grube, der durch Herstellung verursachte Kostenaufwand und ob derselbe von der Gemeinde, einer Genossenschaft oder einem einzelnen Privaten bestritten wird, angegeben werden.

Falls keine Leistungen zu verzeichnen wären, so wird einer Fehlanzeige entgegen gesehen.

Schorndorf, den 5. Dezember 1898.

K. Oberamt. Lebküchner.

Maul- und Klauenseuche.

In **Oberberken** ist in dem Gehöfte des Wagners **Ferdinand Greiner** die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Unterlassung und Verspätung der Anzeige von Seuchenfällen nicht nur Bestrafung sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Schorndorf, den 6. Dezember 1898.

K. Oberamt. Lebküchner.

Maul- und Klauenseuche.

In **Schnaith** ist in dem Gehöfte des **Gottfried Oesterle** die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Unterlassung und Verspätung der Anzeige von Seuchenfällen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Schorndorf, den 7. Dezember 1898.

K. Oberamt. J. V. stellv. Amtmann Rößler.

Stadt Schorndorf.

Bekanntmachung,

die Bürgerausschußwahl betreff.

I. Nach Art. 75 des Gesetzes vom 21. Mai 1891, betreffend die Verwaltung der Gemeinden, Stiftungen und Amtskörperschaften (Reg.-Bl. S. 103) haben die im Jahr 1894 gewählten Bürgerausschußmitglieder mit dem Ablauf des heurigen Jahres auszutreten und zwar:

1. **Palm,** Theodor, Obmann,
2. **Hirschmann,** Friedrich, Metzger,
3. **Hutt,** Friedrich, Oekonom,
4. **Wöhrle,** Christian, Hirschwirt,
5. **Bauerle,** Christian, Kaufmann,
6. **Schütz,** Louis, Fabrikant,
7. **Schempp,** Karl, Schuhmacher,
8. **Fritz,** Johann Georg, Bauer,

und sind also 8 Mitglieder auf 4 Jahre neu zu wählen, wobei die Austretenden wieder gewählt werden können. Die Wahl findet nach den Formvorschriften des Gesetzes vom 6. Juli 1849 statt.

II. Im Bürgerausschuß verbleiben:

1. **Nippert,** Wilhelm, Schlosser,
2. **Straub,** Karl, Bäcker,
3. **Widmann,** Theodor, Kaufmann,
4. **Moser,** Hermann, Conditor,
5. **Maier,** Gottlieb, Weingärtner,
6. **Bauer,** Friedrich, Schuhmacher,
7. **Geßner,** Adolf, Apotheker.

Bezüglich der Wahlberechtigung und Wählbarkeit wird auf den Aushang am Rathaus hingewiesen.

III. **Die Liste über die wahlberechtigten Personen ist vom 2. ds. Mts. an auf dem Rathause zur Einsicht aufgelegt.**

Einsprachen gegen die Wählerliste, sei es wegen Uebergehen eines Wahlberechtigten oder wegen Aufnahme eines Nichtberechtigten, sind bis zum **9. Dezember d. Js.** bei dem Gemeinderat vorzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen worden wäre.

Die Wahl selbst findet am

Montag den 12. Dezember lf. Js.

auf dem Rathause vor der Wahlkommission **von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags** statt. Die Abstimmung geschieht geheim.

Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Gewählten bezeichnet sind (Gesetz vom 6. Juli 1849, Art. 10 Abs. 2.)

Wenn an dem festgesetzten Wahltage nicht mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt, muß zur Fortsetzung der Wahl ein neuer Termin anberaumt werden.

Den 1. Dezember 1898.

Stadtschultheißenamt. Friz.

Baiereck.

In einer Zwangsvollstreckungssache kommt nächsten **Donnerstag den 8. Dez. ds. Js., vormittags 10 Uhr**

eine Kuh (Rotscheck)

zur öffentlichen Versteigerung gegen bare Bezahlung. Zusammenkunft beim Rathaus.

Den 6. Dez. 1898.

Gerichtsvollzieheramt Roller.

Weingärtner-Gesuch.

Suche bis 1. Januar einen tüchtigen fleißigen Weingärtner gegen guten Lohn und dauernde Stellung, Kost und Logis im Hause, nur solche wollen sich melden, wo selbstständig arbeiten können.

Gottlob Eisenmann
„zum Herzog Karl"
Silberburgstr. 156, Stuttgart.

Eine Accordzither mit oder ohne Noten verkauft billig im Auftrag.

Paul Rößler.

Montag abend ging beim Bezirkskrankenhaus ein **Pferdeteppich verloren.** Man bittet, denselben abzugeben bei

Posthalter **Hauber.**

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die nachgenannten, kürzlich verstorbenen Personen sind binnen **acht Tagen** bei der unterzeichneten Stelle oder bei den betreffenden Schultheißenämtern anzumelden, falls sie bei der Auseinandersetzung des Nachlasses berücksichtigt werden sollen.

Schorndorf, den 5. Dez. 1898.

K. Amtsnotariat Winterbach. Vögele.

Von Winterbach:
Huttelmayer, Friedrich, Bauer in Manolzweiler,
Heinz, Ernst, Dr. med.

Von Adelberg:
Haller, Eva Katharina, geb. Maier, Witwe des † Johann Georg Haller, gew. Bauers und Gemeinderats.

Von Asperglen:
Krauter, Johann Jakob, ref. Schultheiß,
Knauß, Johann Georg, Bauer in Necklinsberg.

Von Hebsack:
Schanbacher, Louise Pauline, Gottlobs Tochter, 3 Jahre alt.

Von Höfzlinswarth:
Kurz, Anna Magdalena, geb. Aupperle, Ehefrau des Johann Jakob Kurz, Häfners.

Von Schornbach:
Kurz, Marie, geb. Bareiß, Ehefrau des Johann Kurz, Weingärtners.

Von Thomashardt:
Auwärter, Marie, geb. Jenter, Witwe.

Von Vorderweißbuch:
Schmid, Christiane Jakobine, geb. Rühle, Witwe des † Gottlob Schmid, Anwalts.

Neu eingetroffen, eine schöne Auswahl von

Regenschirmen

für Herren & Damen, sowie sehr schöne

Spazierstöcke,

zu Weihnachtsgeschenken passend, empfiehlt zum äußerst billigen Preis

Fr. Lenz, Vorstadt.

Mast- & Freßpulver für Schweine

von **Geo Dötzer, Frankfurt a. M.** Inhaber von 11 goldenen und 2 silbernen Medaillen.

Vorteile: Große Futterersparnisse, schnelles Fettwerden, rasches Gewichtszunehmen und leichte Aufzucht. Per Schachtel **50 Pfg. in beiden Apotheken.**

Christofle-Bestecke bei **I. F. Maercklin** Königstrasse Nr. 39, **Stuttgart.**

Ehingen a. D.

Linsen, neu bestk.	á M	12.—
Vikt.-Erbsen, gespalt.	" "	13.—
Bohnen, weiße	" "	12.—

p. 100 Pfund ab hier empfiehlt

J. J. Bechler jr.

Konservat. Bürger-Verein.

Freitag, den 9. Dez., abends 8 Uhr, findet im **Waldhorn** die jährliche

Generalversammlung

statt; daran anschließend eine Besprechung der Bürgerausschußwahl. Um zahlreiche Beteiligung bittet

der Ausschuß.

Reinen hellen **Schleuderhönig,** per Pfd. M 1.—, **Ia. Apfel- & Birnschnitze,** neue serbische **Zwetschgen, Sprengerlesmehl** und sonstige **Back-Artikel in nur frischer und bester Ware** empfiehlt billigst

Chr. Bauer.

Schmalz-Offert.

feinst. Schweineschmalz, garantiert frei von jedem fremden Zusatz, **von Armour & Co., Chicago,**

bei 9 Pfund (Postpacket)	43	Pf.
" 25 Pfund-Kübel	41	"
" 50 Pfund-Kübel	40	"
" 100 Pfund-Fäßchen	39	"

Feinstes Hamburger Anker-Schmalz

bei 25 Pfund-Kübel	42	Pf.
" 50 Pfund-Kübel	41	"
" 100 Pfund-Fäßchen	40	"

Feinstes Hamburger Radbruch-Schmalz

bei 9 Pfund (Postpacket)	47	Pf.
" 25 Pfund-Fäßchen	45	"
" 50 Pfund-Fäßchen	44	"
" 100 Pfund-Fäßchen	43	"

Garantiert reines Schweineschmalz in eleganten Blech-Eimern mit Henkel. Blecheimer mit netto 9 Pfd. M. 4.—. Blecheimer mit netto 20 Pfd. M. 8,40 gegen Einsendung oder Nachnahme empfiehlt

A. Köhler, Hauptstätterstr. 40 **Stuttgart.**

Große praktische Garnwinder zum Anschrauben an den Tisch empfiehlt von 1 M an

Fr. Lenz, Vorstadt.

Amerik. Eichen liefert billigst **Ferd. Schäufele** Esslingen a. N.

Hackbretter empfiehlt äußerst billig

Dreher **Lenz,** Vorstadt.

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei **Eugen Heess, Schorndorf.**

Karl Schäfer,
Conditorei am Marktplatz,
empfiehlt stets frisch:

Springerle,
per Pfd. 50 ₰, 60 ₰, 80 ₰ und 1 M,

Baumkonfekt in versch. Preisen,
Herz-Lebkuchen, garn. m. Namen,
Nürnberger Lebkuchen,
Basler "
Zucker- "
Haselnuß- "
Mandel- "
Elisen- "
Chokolade- "
Basler Leckerle,
ächte Nürnb. Lebkuchen
in Schachteln und Blechbüchsen.

Asthma (Atemnot) findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.** In Schachteln à 1 M bei Apoth. **A. Geßner, Karl Schäfer,** Kond.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen nach **New York** und **Philadelphia**

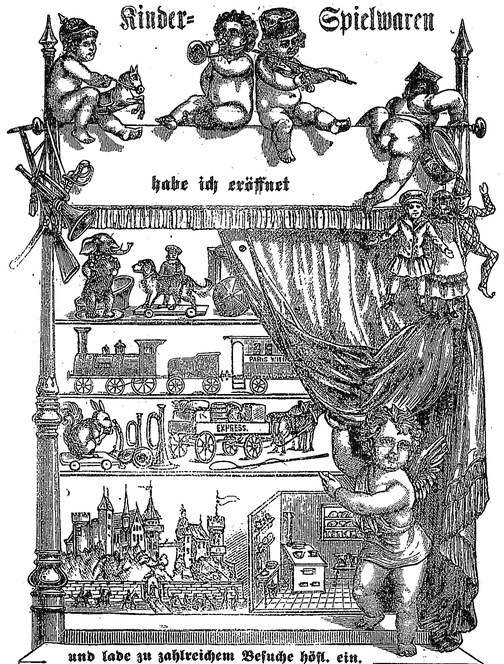
Auskunft ertheilen:
Red Star Line, Antwerpen.
A. F. Widmann, Schorndorf.

Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte **Pain-Expeller** mit „Anker" als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Meine Weihnachts-Ausstellung

in

Kinder- Spielwaren



habe ich eröffnet

und lade zu zahlreichem Besuche höfl. ein.

Fr. Speidel, Schorndorf.

KÖNIGER STRASSE

Schorndorf—Gmünd.

Höherem Auftrag zufolge sind nachstehende Arbeiten für ein neu zu erbauendes

Forstwarthaus in Hegenlohe

im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben.

Grab-, Betonier- und Maurerarbeit im Ueberschlagsbetrag von 3700 ℳ

Zimmerarbeit 1600 ℳ

Kostenvoranschlag, Zeichnungen und Akkordsbedingungen liegen auf der Kameralamtskanzlei zu Schorndorf in den gewöhnlichen Amtsstunden vom 8. bis 15. Dezember zur Einsicht auf.

Tüchtige und leistungsfähige Unternehmer werden zur Bewerbung eingeladen. Dieselben haben ihren Angeboten Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums anzuschließen.

Die Angebote auf die einzelnen Arbeiten sind in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Arbeiten am neu zu erbauenden Forstwarthaus bei Hegenlohe" **längstens bis 17. Dezember ds. Js.** beim **Kameralamt Schorndorf** einzureichen.

Am gleichen Tag, nachmittags 4 Uhr findet die Eröffnung der Angebote auf der Kameralamtskanzlei statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Der Zuschlag der einzelnen Arbeiten erfolgt innerhalb 4 Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote an gerechnet.

K. Kameralamt Schorndorf. K. Bezirksbauamt Gmünd.

Turn-Verein Schorndorf.

Kommenden **Sonntag den 11. Dezember** hält der Verein seine

Weihnachtsfeier

im Saale des Gasthauses zur Krone hier ab, verbunden mit

Gabenverlosung, Theateraufführung, Marmorgruppen.

Hiezu werden die verehrlichen Mitglieder freundlichst eingeladen.

Anfang präzis abends 7 Uhr.

Eintritt für Nichtmitglieder à Person 30 Pfg.

Der Ausschuß.

Programm liegt auf.

D. G. **Pfulb z. Engel**

V. j. L.

Samstag den 10. Dezbr., nachmittags 1/4 4 Uhr bei **Pfulb** in Schorndorf.

Gaben

für die **Rettungsanstalt Schönbühl** nimmt dankbar in Empfang der Cassier: **L. Reinert.**

Auf Weihnachten

empfehlen:

Citronat, Pomeranzenschalen, Mandeln, Zibeben, Feigen, Rosinen, fst. Schlenderhonig, Citronen, Anis und Fenchel, Vanille und Vanille-Zucker, Chinesischen Zimmt, fst. Ceylonzimmt, Modegewürz, Hirschhornsalz, Pottasche, grünen & schwarzen Thee, Chokolade & Cacaopulver

offen und in Büchsen zu billigsten Preisen bei besten Qualitäten.

die beiden Apotheken.

Gaben

für die Arbeiter-Kolonien Dornhof und Großerlach, sowie für die Dienstboten-Heimat Fellbach und Stammheim nimmt gerne entgegen

Christian Bauerle.

Freies Logis.

Wegen Wegzugs meines bisherigen Mietsherrn ist dessen Logis im 2. Stocke bis 1. Januar oder später billig zu vermieten.

Adolf Finckh, Hauptstr. 11.

Steuer-Einzug.

Freitag den 9. Dezember, vormittags von 9—12 und nachmittags von 2 1/2—5 Uhr wird die **verfallene 3/4jährliche Steuer** pro 1898/99 auf dem Rathaus (Stadtpflegezimmer) eingezogen.

Dringende Zahlungsaufforderung ergeht hierdurch.

Den 6. Dez. 1898.

Stadtpflege Schorndorf.

Universal-Bodenöl,

per Liter 90 ₰, empfiehlt

Carl Fischer, Seifensieder.

Feinst. Pflanzenbutter,

sehr fettreich, zum Kochen u. Backen per Pfd. 60 ₰ bei

Chr. Bauer.

Sämtliche Backwaren

in ganz frischer bester Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Adolf Finckh,
Hauptstraße 11.

Springerlesmödel

in jeder Größe, sowie

Wellhölzer,

auch für Kinder, mit **Nudelbrettchen,**

Traaschierbretter

in jeder Größe,

kleinere Schneidbrettchen

und sonstige

Küche- u. Haushaltungartikel,

auch zu **Geschenken geeignet,** empfiehlt billigst

Fr. Lenz, Vorstadt.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.

Lebens-, Renten- & Kapitalversicherungsgesellschaft

auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht d. K. W. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschl. den Mitgliedern d. Anstalt zu gut

Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern In Schorndorf: **Chr. Bauerle,** Kaufmann. In Stetten i. R.: Schultheiß **G. Möck.** (O 10)

Reine Kochlinsen

pro 100 Pfd. ℳ 12 u. 13 versendet

Wilhelm Bechler,
Ehingen.

Bitte verlangen Sie, wenn Ihnen etwas daran liegt, einen **wirklich guten** und **kräftigen Malzkaffee** zu bekommen, dann ausdrücklich

Ellwanger Malzkaffee

mit den „Löwen",

derselbe besitzt einen **wirklichen Bohnenkaffeegeschmack,** ist sehr gesund und billig.

Zu haben bei **Carl Schäfer** am Marktplatz.

Eine kleinere Bettlade

wird zu kaufen gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Ein Tafelklavier, ein Ledersopha, eine schöne Pelzgarnitur

wird äußerst billig abgegeben.

Näheres Buchbinder **Schmid.**

Schlichten.

Ein schöner eiserner **Ofenhelm** verkauft billig.

D. Auwärter, D. S.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.
Insertionspreis: eine gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 190. Freitag den 9. Dezember 1898. 63. Jahrgang.

Wochenschau.

Schorndorf, 9. Dezember.

Durch das am letzten Samstag erfolgte Ableben J. K. H. der Frau Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar-Eisenach ist nicht nur der ritterliche Gemahl Prinz Hermann und seine Kinder, sondern auch das ganze kgl. Haus in tiefe Trauer versetzt worden. Die verewigte jüngste Tochter des Königs Wilhelm I. war eine herzensgute Frau und hat in weiten Kreisen ihr Leben lang viel Segen gestiftet. Ihrem Wunsche gemäß wurde die Verewigte nicht in der Ludwigsburger Schloßgruft, sondern auf dem Stuttgarter Pragfriedhof beigesetzt. Die Beerdigung erfolgte am Dienstag nachmittag in feierlicher Weise und unter überaus großer Teilnahme. Rasch folgte ihr im Tode nach ihre einzige Schwester, die verwitwete Prinzessin Friedrich, die Mutter unseres Königs. Auch diese hohe Frau hat ein Leben des Wohlthuns und der zärtlichsten Fürsorge für den kgl. Sohn und die einzige Enkelin unerwartet rasch beschließen müssen und die Prinzessin wird nicht nur im Kreise ihrer nächsten Anverwandten, sondern namentlich auch bei zahllosen Armen und Wohlthätigkeitsvereinen, für welche sie stets eine offene Hand und ein warmes Herz hatte, eine tiefschmerzliche Lücke hinterlassen. Erbprinz von Wied, der Gemahl unserer Königstochter Pauline, ist in Potsdam an den Masern erkrankt, doch soll die Krankheit gutartig verlaufen.

In der letzten Woche fand im **Landtag** die allgemeine Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Gemeindesteuerreform statt. Der Entwurf schließt sich an das neue Staatssteuergesetz an und hat das Zustandekommen desselben zur Voraussetzung. Dasselbe fand im wesentlichen die Zustimmung des Hauses. Die Abschaffung der Fleischsteuer namentlich wird allgemein begrüßt. Gegen die angeregte höhere Besteuerung der Warenhäuser und Großbetriebe überhaupt hat — wie zu erwarten war — die Volkspartei wesentliche Bedenken, denen die Abg. Käs und Betz Ausdruck gaben. Herr Käs befürchtet, daß die Warenhausbesitzer die Waren einfach nach Branchen trennen und das Geschäft in einzelne Läden verlegen würden, um der Warenhaussteuer zu entgehen. Der Centrumsführer Gröber belehrte aber den Geschäftsmann Käs dahin, daß eine Ladenverlegung der Warenhäuser nicht erfolgen werde, da dann der Hauptvorteil wegfalle und die Unkosten durch vermehrten Aufwand für Personal und Miete sich bedeutend erhöhen. Das hätte Herr Käs eigentlich auch wissen müssen. Gröber konstatierte ferner, daß die Volkspartei bezw. einzelne Mitglieder die theoretisch bekämpften Verbrauchssteuern praktisch da und dort eingeführt habe. Es sei auch vorgekommen, daß die Volksparteiler in einem Wahlkreise für, im andern Kreise gegen die Schutzzölle gesprochen und agitiert haben. Abg. Haußmann-Balingen sprang nunmehr dem Genossen Käs bei, gieng aber — vorsichtig wie er ist — nicht näher auf die der Volkspartei vorgehaltenen Thatsachen ein, er bemerkte nur so nebenbei, was einzelne Parteigenossen außerhalb des Hauses thun, komme hier nicht in Betracht (das ist natürlich ganz etwas anderes). Herr Haußmann betonte sodann, die Abschaffung der Fleischsteuer komme auch den Bauern zu gute, es sei das auch ein Stück agrarische Frage. Für uns ist dies ein wesentlicher Grund von jeher gewesen, für Abschaffung der Fleischsteuer einzutreten. Neu ist aber die Betonung dieses Gesichtspunktes von Seiten der Volksparteiler. Schließlich wird Herr Haußmann, wenn er sich so weiterentwickelt, auch noch agrarischer Interessenpolitiker. Die Kammer beschloß mit großer Mehrheit Eintritt in die Einzelberatung des Gesetzentwurfs.

Am Dienstage, dem 6. Dezember, ist der **Reichstag** im Weißen Saale des Königlichen Schlosses von Seiner Majestät dem Kaiser mit einer Thronrede eröffnet worden. Aus dem reichen und bedeutsamen Inhalt derselben ist folgendes herauszuheben.

Die Thronrede weist eingangs auf die wichtigen und zahlreichen gesetzgeberischen Aufgaben hin, welche der Thätigkeit des neuen Reichstages harren. Es werden angekündigt eine Novelle zum Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetz, eine Novelle zur Gewerbe-Ordnung, ein Gesetzentwurf zum Schutze Arbeitswilliger, ein Fleischbeschau-Gesetz, Reform-Vorschläge auf dem Gebiete des Reichsbank-, Post- und Fernsprech-Wesens wie des patentamtlichen Verfahrens, endlich zwei Gesetzes-Vorlagen, welche den Zweck verfolgen, wesentliche Lücken unseres Heerwesens zu beseitigen. Mit Ausführlichkeit und besonderem Nachdrucke verweilt die Thronrede bei dem Gesetzentwurf zum Schutze Arbeitswilliger und den Militärvorlagen, die sonach, der allgemeinen Erwartung entsprechend, als die bedeutsamsten gesetzgeberischen Aufgaben der nächsten Zukunft gekennzeichnet werden.

In Begründung der Militärvorlagen heißt es, mit dem Anwachsen der Armee habe die Schaffung der Kommando-Stellen nicht überall gleichen Schritt gehalten, und es bedürfe deshalb an einigen Stellen einer anderweitigen, die Einwirkung der Führer mehr gewährleistenden Gliederung der vorhandenen Verbände. Auch sei bei einzelnen Waffengattungen, um den im Ernstfalle zu stellenden Anforderungen und den Fortschritten der Technik gerecht werden zu können, eine Vervollständigung der Organisation nicht länger aufschiebbar. Dabei wird aber zugleich betont, daß der finanziellen Leistungsfähigkeit des Reiches durch allmähliche Durchführung der notwendigen Aenderungen Rechnung getragen werden solle.

Die Beziehungen Deutschlands zu allen auswärtigen Mächten werden als unverändert freundliche geschildert. Das Leitmotiv, das die Thronrede durchklingt, ist die Befestigung des Weltfriedens als vornehmstes Ziel der kaiserlichen Politik. Um dieses Zieles willen wird für die von dem Kaiser von Rußland angeregte Konferenz, „welche dem Frieden zu dienen bestimmt ist" (sogenannte Abrüstungs-Konferenz), eine sorgfältige Prüfung aller Vorschläge durch die deutschen Delegierten in Aussicht gestellt. Die Thronrede vermeidet es, das Wort Abrüstung zu gebrauchen. In Wirklichkeit soll ja auch nach dem Vorschlage des Zaren nur erwogen werden, wie den fortschreitenden Rüstungen durch internationale Verständigung gesteuert werden könne. Unser Kaiser nennt bei dieser Gelegenheit den Zaren seinen „teuern Freund;" das wird wohl auch den deutschen Politikern zur Beruhigung dienen, die bei der Nachricht von der Schlichtung deutsch-englischer Kolonialfragen ganz mit Unrecht eine Trübung der deutsch-russischen Beziehungen befürchtet hatten.

Die Thronrede erwähnt dann die in Rom tagende Konferenz, ferner die Neutralität, die das deutsche Reich im spanisch-amerikanischen Kriege gewissenhaft und loyal nach beiden Seiten beobachtet hat, ferner die gedeihliche Entwicklung der deutschen Kolonien, mit Einschluß des erst im vorigen Jahre erworbenen Hafengebiets von Kiautschou, und geht dann auf die Haltung der deutschen Politik im fernen und im nahen Orient über.

Dort will sich das deutsche Reich, „unter gewissenhafter Achtung der wohlerworbenen Rechte dritter Mächte," den ihm gebührenden Anteil an der wirtschaftlichen Erschließung Chinas sichern, hier — im nahen Orient — sind es ebenfalls nur friedliche Ziele, die die deutsche Politik verfolgt, was nicht besser vor aller Welt bewiesen werden konnte, als durch den ganzen Verlauf der Kaiserreise. Unser Kaiser spricht es in der Thronrede selbst aus, welche hohen christlichen Gedanken ihn beim Besuche der heiligen Stätten bewegten.

So erscheint die auswärtige Lage des Reiches durchweg im günstigen Lichte. Kein Schatten fällt auf die freundlichen Beziehungen, die es zu allen Mächten unterhält.

Auf den letzten Reisestationen, in München, Stuttgart und Baden-Baden hat der **Kaiser** nach seinem Wirken für den Weltfrieden auch noch dem Reichsfrieden wesentliche Dienste geleistet, indem er sich in München mit dem Prinzregenten von Bayern über die Ausübung

Die Sternwirtin.

Erzählung für das Volk von A. von Hahn.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß).

Benedikt nahm ihr die Decke, die Nesei mitgebracht, aus der Hand und wickelte Gretei darin ein. Dann hob er das leichte Bündel auf seine Arme. „Ich trag' mir mein Glück schon selbst heim," wehrte er ab, als Nesei den Knecht hereinrufen wollte.

Durch neugierige Gafferscharen durchschreitend, die an den See eilten, trug er sein Glück unter seines Vaters Dach.

„Hier bring' ich dir doch eine Schwiegerin aus dem Stern, Vater," rief er mit glücklichem Lächeln, als ihm der Wurzer auf der Schwelle entgegentrat. „Denk', sie wird nun mein Weib!"

„Gott segne ihren Einzug" sagte der Bauer mit zitternder Stimme. "Hab's mir halt gedacht, das Gott es so fügen wird."

Gretei, die bis zur Ohnmacht erschöpft war, wurde auf Neseis Bett gelegt und schlief von Benedikts Armen umfangen ein.

„Bergieb mir, Benedikt," kam der Wurzer mit ausgestreckten Händen auf ihn zu, als er seine Arme unter der Schlafenden leise hervorgezogen und sich aufgerichtet hatte. „Immer mehr Licht sendet der Herr, und meine Schuld an dir wird immer heller beleuchtet."

„Vater, laß alles vergessen sein! Ich bin so glücklich!" jubelte Benedikt leise und zog den Vater an seine Brust. „Glaub's nur, was geschehen, schickte Gott, um mich zu so glücklichem Ziel zu führen. Sieh, wir irren alle, sind alle kurzsichtig. Denk' doch, vor welchem Schicksal mich dein Widerstand damals bewahrte. So hat er alles zum Guten gewendet. Hat er's an dir nicht ebenso bewiesen? Sieh, aus schwerem Kummer ließ er dir Glück erblühen. Wir müssen uns nur ruhig beugen und sein Walten geduldig ansehen. Mit dieser Stunde laß uns die Vergangenheit begraben und vergessen. Ich will nicht mehr an das Böse denken, — ich will glücklich sein!"

Mit einen tiefen Atemzug trat er an das Bett zurück und sank davor nieder. Stumm drückte er den Kopf in das Kissen, auf dem sein reines, liebliches Glück schlummerte.

Vier Wochen später wurde ihm Gretei durch den Pfarrer angetraut. Er reiste mit ihr bald nach dem Süden. Dort, im milden Klima sollte ihr geschwächter Körper gesunden und ihre junge Seele zu dem neuen Leben emporblühen, in das sie Benedikts Hand geleitete.

Nach Brasilien kehrte Benedikt nicht mehr zurück. Er löste seine Verbindungen mit seiner neuen Heimat und nahm seinen dauernden Wohnsitz in München. Alljährlich aber verlebte er ein paar glückliche Wochen in seiner Heimat, wo er sich ein behagliches Wohnhaus hatte bauen lassen.

Lenei war der rächenden Hand der Gerechtigkeit glücklich entkommen. Sie sei über den See ins Bayrische geflüchtet, erzählten sich die Leute, und soll sich dort mit Michl zusammengefunden haben, nachdem er seine Strafe für die an Gretei begangene Schandthat abgebüßt. Andere wollten wissen, daß sie nach Amerika gegangen sei.

Der Stern, der nach der gerichtlichen Regelung dem Wurzer zufiel, wurde mit Benedikts Mitteln in ein Siechenhaus umgewandelt, in welchem alle Siechen und Bedürftigen aus der Umgegend eine Heimat fanden. — — —

* * *

Nach vielen Jahren, der Wurzer lag längst in der kühlen Erde und im Benedikts Knie spielen schon kleine Enkelkinder, tauchte ein altes, verkommenes Weib im Dorfe auf, das niemand kannte und das über seine Herkunft keine Auskunft gab. Die Gemeinde gab ihr Unterkunft im Wurzerheim. Dort lebte sie noch ein paar Jahre, sich in finsterer Schweigsamkeit von den andern abschließend. Das soll die Sternwirtin gewesen sein, hieß es später in der Gemeinde.